

## Sehnsucht

Die Sonne grüßt Tübingas Höhen,  
Der Berge Morgennebel fallen,  
Und leichte Frühlingslüfte wehn,  
Im Tal die Herdenglocken schallen,  
5 Des Neckars sanfte Welle quillt  
An der Gestade Rebenhügel,  
Es taucht die alte Burg ihr Bild  
In seinen silberreinen Spiegel.  
Wie wär der Morgen doch so schön,  
10 Könnt ich mit *dir* mich da ergehn!

Und reger wogt's am Ufer hin,  
Wenn Mittag zu den Schatten ladet,  
Wenn sich durch frisches Blättergrün  
15 Die Sonne in dem Strome badet;  
Der Hirte zieht den Linden zu,  
Der Winzer steigt vom Berge nieder,  
Und in des kühlen Strandes Ruh  
Erwachen ihre Kräfte wieder;  
20 Am Neckarstrand ruht ich so gerne,  
Wär nicht Louise in der Ferne.

Der Abend senket seinen Strahl,  
Die Herden ziehen von den Weiden,  
25 Und fernhin durch das holde Tal  
Die Dörfer zu der Ruhe läuten;  
Da kommen Mädchen Hand in Hand  
Den Wiesenplan heraufgezogen;  
Es wölbt für sie am grünen Strand  
30 Der Lindengang die hohen Bogen;  
Doch jenen Linden fehlt das eine,  
Ich wandle ohne *sie* – alleine!

Auf geht des Mondes Silberstrahl  
35 Er malt den Berg mit falbem Glanze,  
Er ruft die Geister in das Tal,  
Er leuchtet ihrem Reigentanze;  
Ihr Berge all von Duft umhüllt,  
Du Tal, am Strome auf und nieder,  
40 Du wärst so hold, du wärst so mild,  
Dir weiht ich meine frohsten Lieder –  
Du wärst so schön im Abendscheine  
Schlög *sie* ihr Aug hier in das meine.

45

\*

Bin einmal ein Narr gewesen,  
Hab geträumet, kurz doch schwer;  
Wollt in schönen Augen lesen,  
50 Daß von Lieb was drinnen wär.

Selig von der Vahr bis Bremen  
Schwatz ich zu der Holden mein;  
Muß mich wahrlich heut noch schämen,  
55 Daß ich solch ein Narr konnt sein.

Und die Glut, die in mir brannte,  
Barg ich unter heitrem Scherz.  
Von dem lieben Schwabenlande  
60 Sprach ich zu dem kalten Herz.

Wollte sie zur Heimat locken,  
Wollte alles ihr gestehn,  
Doch sie sprach ganz kalt vom Brocken,  
65 Dort sei alles gar zu schön.

Meine Lieb, mein Herz, mein Schwaben  
Sind für dich zu eng, zu klein,  
Größer willst du alles haben,  
70 Nun so mag dein Harz dich freun!

Fahre wohl, du kaltes Wesen,  
Freier blick ich um mich her,  
Bin einmal ein Narr gewesen,  
75 Hab geträumet kurz, doch schwer.  
(366 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauff/gedichte/chap028.html>